

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 34

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SÜDOSTASIEN RÜCKT IN MOSKAUS NEUES ZIELFELD

Deutliche Hinweise mehrten sich in der Sowjetpresse

Die Sowjetpresse lenkt in letzter Zeit die Aufmerksamkeit ihrer Leser auf Britisch-Nordborneo, wo «trotz den Intrigen der Imperialisten die nationale Befreiungsbewegung sich ebenfalls ausbreitet».

Es wird damit klar, dass es den Sowjets nach wie vor darum geht, den Ost-West-Riegel des Pazifik (von Malaya über das indonesische Archipel bis nach Australien) zu beherrschen.

Die Zeitschrift «Sowrmjenny» Wostok (Zeitgenössischer Osten) veröffentlichte in ihrer Juli-Ausgabe eine ausführliche Geschichte der Kolonisierung Nordborneos durch England, eine genaue Aufzählung der Bodenschätze (Gold, Silber, Phosphate, Öl; dann wertvolle Landprodukte wie seltene Hölzer). Sie gab die Wichtigkeit der englischen Militärstützpunkte an.

Die USA planen, schrieb sie weiter, die schwach werdende britische Macht zu ersetzen und Nordborneo zu übernehmen.

Schliesslich gab sie Einzelheiten über die «Volkspartei» im Protektorat Brunei (einem der drei Staaten Nordborneos; der weit-aus grösste Teil der Insel gehört zu Indonesien).

Die Lage verschärfe sich, meldete die Zeitschrift, England sende Truppenverstärkungen nach Nordborneo. Sie gab ein sympathisches Bild des erst 33 Jahre alten Chefs der «Volkspartei», A. M. Azahari, der 12 Jahre in Indonesien verbrachte, wo er die Führer der dortigen nationalen Befreiungsbewegung kennenlernte.

Solche Meldungen mit vollständigem Gesichtsbild und Vorstellung der Hauptakteure in der Sowjetpresse bedeuten stets, dass demnächst etwas geschehen wird, worauf die Leser gebührend vorbereitet werden sollen.

FAUL SEIN FÜR SOWJETS EIN STAATSVERBRECHEN

Die Sowjetunion ist dazu übergegangen, Faulheit als ein Verbrechen mit Zuchthaus zu ahnden.

In Tbilisi (Georgien) sind die Exekutiv-Komitees der Arbeitervertreter ermächtigt worden, Leute aus den Gemeinden auszuweisen, die böswillig «sozial nützliche Arbeit» meiden.

Ihrer harrt das Arbeitslager von 6 Monaten bis zu 2 Jahren. Sollte sie sich auch dort um die Arbeit drücken, können sie zu Freiheitsstrafen von gleicher Dauer verurteilt werden.

NICHTSPIELER MAUL HALTEN

Gilt für Belgrads Hilfe im Jass Kreml-China

Moskau hat sich gegen die unwillkommene Hilfe gewandt, die ihm der jugoslawische Ideologe Kardelj mit seinem Buch «Sozialismus und Krieg» im Streit mit Peking leistete (KB, 31. August).

Die Erwiderung, durch zwei Professoren, Arsumanjan und Koronow, am 2. September in der «Prawda» veröffentlicht, illustriert Moskaus schwierige Lage: Einerseits müssen die Autoren mit Pekings Argumenten gegen Jugoslawien vorgehen, andererseits aber ihre Opposition zu Rotchina dokumentieren.

So sei die Frage von der Vermeidbarkeit des Krieges «manipuliert» worden: Nach der marxistisch-leninistischen Theorie sei der Krieg nun einmal «der unentwegte Begleiter aller «Ausbeutungsformen». Der Autor habe Rotchina verleumdet, das Buch sei in Wirklichkeit eine Beschönigung des aggressiven Kurses der USA.

Nach dieser Anleihe bei den «harten» Theorien, die gerade von Peking vertreten werden, wenden sich die Autoren am Schluss doch noch gegen die Dogmatiker, die behaupten, auch in unserer Zeit sei der Krieg unvermeidlich.

Die Tendenz: Der Streit Moskau-Peking soll ein Hausstreit bleiben, in dem keine Intervention erwünscht ist.

Belgrads ungebetene Stellungnahme bedeutet eine Konkurrenz im Anspruch auf die ideologische Führung und muss Moskau ärgern.

Finnlands Arbeiter folgen Moskau nicht

Moskauer Gewerkschaftsbund ist in voller Auflösung weil die Mitglieder einfach austreten.

Der finnische Gewerkschaftsbund ist am Auseinanderbrechen. Seit Februar in der Hand einer kommunistisch-linksozialistischen Koalition (KB, 17. August), hat er den meisten Mitgliedern keine Wahl gelassen, als sich zu fügen oder auszutreten.

Bis jetzt sind 10 Gewerkschaften mit 95 500 Mitgliedern ausgetreten, nämlich: Lokomotivführer, Postbeamte, Textilarbeiter, kaufmännische Angestellte, Holzarbeiter, Irrenhauspersonal, Zollangestellte, Industrie- und Landwirtschaftsbeamte, Gefängnispersonal und Chauffeure. Ausserhalb des Bundes stehen schon die Docker, Transportarbeiter, Seeleute und graphischen Arbeiter.

Die Krise ist so ernst, dass der Präsident der sowjetischen Gewerkschaftsverbände, Grispin, persönlich zur Besichtigung des Schadens nach Finnland kam

Fühler für neue Toleranz Peking-Moskau

Der Weltkommunismus kann sich keinen Hauszwist leisten solange der «Papiertiger» des Imperialismus noch lebt

Während der ideologische Streit zwischen Moskau und Peking neue Höhepunkte erreicht, sind doch schon Zeichen vorhanden, dass Kräfte in beiden Lagern auf einen neuen und besseren Kompromiss hinarbeiten.

Ein solches Zeichen war der fünfzehnte Jahrestag der Befreiung Vietnams (damals Indochina, am Ende der japanischen Besetzung 1945), wo sich bei Gastgeber Ho Chi Minh in Hanoi (Nordvietnam) der Peking-Vizeministerpräsident Li Fu-Tschun (KB, 27. April) und Moskaus Asien-Goodwill-Mann Nuritdin Mukitdinow (KB, 30. März) trafen.

Beispiele der Erklärungen auf beiden Seiten:

Li Fu-Tschun: «Die Sowjetunion war Hauptträgerin des Sieges im letzten Krieg» (im Pazifik, wo sie erst drei Tage vor Japans Kapitulation in den Krieg trat und die USA allein die Hauptlast trugen, eine glatte Unwahrheit). «Wir sozialistischen Länder haben ständig eine Politik des Friedens befolgt und stehen für friedliche Koexistenz ein.» Rotchina und Nordvietnam seien «vereint in der grossen sozialistischen Familie, deren Haupt die UdSSR ist». Es fehlte jede Betonung der «harten» Linie.

Mukitdinow: «Die sozialistischen Länder sind vereint. «Wir alle wollen die friedliche Koexistenz.» Besonders aber fehlte jeder Angriff gegen die «harte» Linie Pekings.

Pham Van Dong, Premierminister Nordvietnams: «Das sozialistische Lager unter Führung der Sowjetunion hat sich in eine unbesiegbare Macht verwandelt,

die zusammen mit den friedliebenden Völkern der Welt die Imperialisten im Zaume halten kann.»

In Peking zeigte Tschou En-lai, dass die Worte in Nordvietnam mehr als Zufall sind. Bei einem Empfang, ebenfalls zum gleichen Feiertag, sagte er: «Der sprechendste Beweis für Chinas Streben nach einer friedlichen Politik sind seine freundschaftlichen Beziehungen zu den asiatischen Staaten.»

Die Tendenz zur Verhärtung der Standpunkte einerseits und die Notwendigkeit einer Anpassung beider kommunistischen Ansichten andererseits (KB, 15 Juni; 27. Juli ff.) existieren demnach immer noch Seite an Seite innerhalb der leitenden Kreise der beiden östlichen Grossmächte.

(Moskau hat ebenfalls nach geraumer Zeit wieder die Forderung nach Aufnahme Pekings in die Uno erhoben, was ein weiteres Entgegenkommen ist. In diesem Zusammenhang wird die Haltung der UdSSR an der kommenden Uno-Session aufmerksam zu verfolgen sein.)

OLYMPIA EINE STÄTTE GARSTIGEN KOMPLOTTES

Vatikan, Allen Dulles, Gehlen gegen reine Ostsportler

Allen Dulles, General Gehlen und der Vatikan lauern in Rom auf Ostblock-Sportler und versuchen während der Olympischen Spiele in Rom, Ostblock-Sportler zur Flucht zu bewegen, warnte die bulgarische Presse Ende August.

«Rom beherbergt die Mitarbeiter von Allen Dulles (Chef der amerikanischen CIA). Diese Mitarbeiter stehen unter der persönlichen Leitung des Chefs des Bonner Geheimdienstes, des Hiltnergenerals Gehlen... Der Klerus hat Stosstrupps eingesetzt, die unter dem Namen «Azione Cattolica» für Verbreitung von Propagandaschriften sorgen, die in 20 Sprachen gedruckt sind», meldete «Literaturen Front», Sofia, am 25. August.

«Die Provokateure verfügen über verschiedene Methoden, angefangen von der Verbreitung von Druckschriften, über Bestechung und Versprechen eines «Lebens in Wohlstand» bis zur Entführung einzelner Personen...», fügte «Narodna Mladez», Sofia, am 25. August bei.

Unser Memo

Die Anzeichen mehrer sich, dass regierende Kreise Nationalchinas auf Formosa (oder jedenfalls Elemente, die immer einflussreicher zu werden scheinen) eine Grundlage für einen Kompromiss mit Rotchina suchen. Das neue «China Yearbook», ein dicker Band von gut tausend Seiten, Ausgabeort Taipeh auf Formosa, zeigt dies besonders deutlich. Es enthält eine China-karte, die in zwei Hinsichten einen wichtigen Schritt tut: Erstens übernimmt die Karte nicht nur — was schon früher der Fall war — die chinesischen Ansprüche auf Tibet, Hongkong und Macao, sondern sie geht noch weiter und hat die Volksrepublik der Aeusseren Mongolei (KB, 4. und 11. Mai) einverleibt. Zweitens enthält sie zum erstenmal die Einzeichnung der von den Kommunisten angegebenen neuen Strassen- und Eisenbahnbauten. Die territorialen Ansprüche Rotchinas sind schliesslich nie anders als die Ansprüche Tschiang Kai-scheks gewesen. Schon unter dem Kuomintang enthielten chinesische Karten sowohl Tibet als auch Hongkong und Macao. In den ersten Jahren auferlegte sich die Regierung auf Formosa aus Rücksicht auf die helfenden USA eine gewisse Zurückhaltung. Seit aber die aggressive Nationalpolitik Pekings bei den Chinesen im Ausland zündet, muss sich Formosa auch einschalten und daran erinnern, dass Nationalchina nicht weniger patriotisch war und ist als Peking heute. Die Uebernahme der bisher verpönten Angaben Pekings über neue Verbindungsbauteile im Lande aber ist ein Novum: Dahinter muss eine einflussreiche Stelle stecken, die sich nicht zu scheuen braucht, die Verantwortung zu übernehmen. Bisher war es streng verboten, den Leistungen der Kommunisten in China irgendwie ein Echo zu verschaffen. Die einzig mögliche Schlussfolgerung: Man bereitet sich auf Formosa vor, nach Ende der Aera Tschiang Kai-schek (das Ende muss in absehbarer Zeit kommen), in der politischen Realität nicht allzuweit von Peking entfernt zu sein. Es scheint, dass die USA mit ihren Millionen an Formosa einmal mehr auf ein unsicheres Pferd setzen.

Curriculum der Woche

JANOS KADAR

Erster Sekretär des Zentralkomitees der KP Ungarns. Geb. 26. Mai 1912 in Kapoly (Somogy). Arbeitersohn, Sekundarschule in Budapest. Stahlarbeiter. 1931 Beitritt zur jungkommunistischen Arbeiterbewegung. 1932 Generalsekretär der Jugendorganisation, Mitglied der Kommunistischen Partei. Mehrmals verhaftet, 1937 für 3 Jahre in Gefangenschaft. Die wichtigsten Daten: 1942—1951 Mitglied des Zentralkomitees, seit 1945 im Politbüro und Sekretär der Budapester Parteiorganisation. 1946—1951 Generalsekretär des ZK. Bei Generalsäuberung 1951 aus ähnlichen Gründen inhaftiert (wie sein Genosse und persönlicher Freund Laszlo Rajk, der 1949 auf Grund eines später als «falsch» bezeichneten Schauprozesses unter dem Terrorregime des Parteisekretärs Rakosi als Verräter hingerichtet wurde). Im Gefängnis gefoltert (Fingernägel ausgerissen). 1954 unter Ministerpräsident Imre Nagy (antistalinistische Aera) rehabilitiert, Parteisekretär des 13. Budapester Distrikts. Nach Sturz Rakosis, Juli 1956, Wiederwahl in das ZK und das Politbüro. Oktober 1956 Erster Sekretär der KP als Nachfolger von Erno Gerö, der zuvor Rakosi auf diesem Posten abgelöst hatte. Bei der Revolution zuerst auf Seite Nagys, dann Uebertritt zu den Sowjets, von ihnen als Ministerpräsident eingesetzt, nach dem Sturz der Regierung Nagy (November 1956) wieder Erster Sekretär des ZK. (War von 1943—1945 auch Herausgeber des «Szabad Nep», Organ der KP; in der Regierung 1945/1946 stellvertretender Polizeichef. 1948—1950 Innenminister bis zu seiner Absetzung.) Verzichtet 1958 auf die Ministerpräsidentenschaft, behält aber Amt des 1. Sekretärs des ZK der KP. 1960 Führer der geplanten ungarischen Delegation zur ordentlichen Generalversammlung der Uno in New York (20. September), wo Abrüstung und Ungarn-Frage zur Behandlung kommen (siehe S. 2).

Recht ist, das was mir nützt

Die Kongokrise hat erneut einen Wesenszug der kommunistischen Politik offenbart: Die Unfähigkeit, im Gespräch mit anderen einen andersgearteten Standpunkt zu achten oder ernsthaft in Betracht zu ziehen. Suez wird noch heute England und Frankreich in der UdSSR vorgehalten. Dabei übersieht Moskau, dass sich beide Mächte schliesslich der Uno beugten. Für die Sowjets ist allerdings das Zurückweichen in Suez der Raketendrohung Moskaus zuzuschreiben — also ein Weichen vor der Macht, nicht vor einem internationalen Urteil.

Mit derselben Mentalität betrachtet die UdSSR die Uno als ein Forum, wo derjenige seinen Willen durchsetzt, der die stärksten Regimenter hat. Stalins Frage: «Wieviele Divisionen hat der Papst?» charakterisiert diese rein materialistische



Denkweise. Unterstützt die Uno die Sowjetunion, so ist sie ein Instrument des Friedens. Opponiert sie gegen Moskau, so ist sie ein Instrument Amerikas, also der Kriegshetzer, wie sie in dieser Karikatur der «Prawda Ukrainy» dargestellt wird (25. August). Legende: «Automatisches Telefon, Konstruktion der Uno, im Kongo.»

kurz

Der ostdeutsche Staatspräsident Wilhelm Pieck ist mit 84 Jahren gestorben. Seit seinem letzten Schlaganfall 1956 war er gelähmt und sprechbehindert. (Dem gleichaltrigen westdeutschen Kanzler Adenauer werfen die Kommunisten «Senilität» vor.)

1959 bezahlte Polen für Einfuhr von Filmen aus kapitalistischen Ländern 932 000 Devisenrubel; die Ausfuhr polnischer Filme in westliche Länder brachte 1 016 000 ein («Trybuna Ludu», 27. August).

In Ungarns Fabriken herrscht immer noch die «Mengenmentalität», wobei man nur auf quantitative Produktion bedacht sei. Das führt zu Ueberproduktion in Industriezweigen, die dann nur schwer Absatz finden («Nepszava», 30. August).

Chruschtschew besuchte die japanische Industrieausstellung in Moskau und nannte sie «viel interessanter und nützlicher als die letztjährige amerikanische Schau», erklärte sich «sehr beeindruckt» und wies darauf hin, auch Japan sollte in der Sowjetunion kaufen («Prawda», 1. September).

1000 Nigerier werden in England studieren. Bis 4. Oktober sollen sie in England sein; mit den Flügen in BOAC-Maschinen wurde bereits begonnen.

BRIEFE

Ost, West und Freiwirtschaft

Die offenbare Ahnungslosigkeit des Artikels «Was im Westen Wucher, ist im Osten noch kein Bankzins» (KB, 7. September) erschreckt mich.

Als Suchender möchte ich nicht in den Verdacht des Polemikers geraten, bitte Sie aber doch, auch die freiwirtschaftlichen Erkenntnisse zu studieren, welche in letzten Jahren glücklicherweise praktisch vielfach übernommen wurden.

A. F. AMSLER, WINTERTHUR

In Moskau wurden Abkommen für weitgehende Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Ghana auf kulturellem, industriellem, geologischem und landwirtschaftlichem Gebiet abgeschlossen («Prawda», 27. August; «Izwestija», 30. August).